©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

dungen, sowie die Aufzählung der gesammten Ausbeute jener Reise an Lepidopteren werden für einen späteren Band der Mémoires in Aussicht gestellt.

Die diesmal behandelten Arten sind folgende:

Parnassius Przewalskii Alph. *Aporia* Lama Alph. *Pieris* Roborowskii Alph. *Colias* Eogene Feld var. Stoliczkana (?) Moore. *Lycaena* prosecusa Ersch. var. duplex Alph. *Coenonympha* Semenovi Alph. *Catocala* puerpera var. pallida Alph.

Berlin, im September 1889.

Coleophora Tritici Lindem.

Vorläufige Mittheilung von

Medizinalrath Dr. **Hofmann** in Regensburg.

Im März v. J. erhielt ich eine Anzahl lebender Coleophoren-Raupen, welche angeblich in großer Menge in einer über Passau bezogenen Haferlieferung zwischen den Getreidekörnern gefunden worden waren.

Ich vermuthete in diesen Raupen sofort die von Professor R. Lindemann im Bulletin de la société imperiale des Naturalistes de Moscou Année 1881 N. 3, S. 39 beschriebene Col. Tritici, und in der That ergab eine genaue Vergleichung mehrerer Räupchen mit der Beschreibung von Lindemann eine vollständige Übereinstimmung.

Nur die von Lindemann erwähnte „undeutliche bräunliche Platte“ auf der Rückenseite des 3. Sepmentes konnte ich an meinen Räupchen nicht finden, halte dies jedoch nicht für wesentlich, nachdem alle anderen Einzelheiten der Zeichnung der 3 ersten Segmente der Raupe vollständig mit der Beschreibung stimmten, und überdies die Lindemann'sche Beschreibung im Spätherbst, die meinige aber im Frühjahr kurz vor der Verpuppung aufgenommen wurde.

Ich brachte die Räupchen in einen mit Haferkörnern reichlich versehenen Behälter, in welchem sie sich theils in den Winkeln und an den Kanten festspannen, theils mehrere Haferkörner zu einem Klümpchen zusammenspannen, aus dessen Mitte der Sack hervorschaute. Obwohl nach und nach eine große Menge solcher zusammengesponnener Klümpchen von Körnern sich gebildet hatten, konnte ich doch nicht an einem einzigen Korn irgend eine Spur eines Fraßes nachweisen.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Vom 14. bis zum 20. Juni entwickelten sich nun aus diesen Säcken 3 Coleophoren, 2 ♂ und 1 ♀, welche offenbar in die Gruppe nutantella-silenella x zu gehören schienen.

Eine genaue Untersuchuug derselben, welche nach den bei den Butaliden gemachten Erfahrungen über den Werth der äußeren männlichen Genitalien als Unterscheidungsmerkmale sehr ähnlicher Arten auch auf eine mikroscopische Untersuchung der Genitalanhänge ausgedehnt wurde, ergab nun, daß die ausgeschlüpften Coleophoren mit der von Herrich Schäffer, Bd. V S. 227 und 252, beschriebenen Coleoph. *ciconiella* indentisch sind. Zur Vergleichung standen mir noch ein paar Exemplare der von Herrich Schäffer, Bd. V S. 252, erwähnten 7 Falter aus Fischer von Röslerstamm's Sammlung zu Gebote. Ich behalte mir eine genaue Beschreibung der Falter und ihrer Unterscheidungsmerkmale von den nächst verwandten Arten, welche mehrfach nur in der Gestalt der männlichen Genitalanhänge gefunden werden können, vor, und begnüge mich für heute damit, die Thatsache zu constatiren, daß Col. Tritici (Lindemann) identisch ist mit ciconiella H. S., welch letzere jedoch keinesweg mit C. inflatae Sta. zusammenfällt, wie ich mich durch Vergleichung dreier Originalexemplare von Hrn. Stainton überzeugen konnte.

Ferner möchte ich noch darauf aufmerksam machen, daß, nach der nahen Verwandtschaft der Col. ciconiella H. S. mit C. nutantella Mühlig und silenella H. S. zu schließen, es sehr wohl möglich ist, daß die Raupe der ciconiella ebenso wie ihre Verwandten an irgend einer unter dem Getreide häufig vorkommenden Silene-Art lebt, und erst nach dem Verlassen der Samenkapsel im vollkommen ausgewachsenen Zustande an den Getreidehalmen und Aehren sich festsetzt, was ähnlich wie bei C. nutantella Ende Juli oder Anfangs August geschehen wird.

Mit dem Getreide kommen dann auch die angesponnenen Coleophoren-Räupchen in die Scheunen und werden da erst beim Dreschen in Menge entdeckt, wie Lindemann l. c. berichtet hat.

Die Angaben desselben, „daß die Raupen während des Sommers ganz unbemerkt bleiben, indem sie keine auffallenden Veränderungen an den Aehren hervorbringen und nur die Körner unter den Spelzen abfressend, eine versteckte Lebensweise führen, scheint nicht auf eigener Anschauung zu beruhen und stimmt auch ganz und gar nicht mit der Lebensweise sowohl der auf Sileneen, als auch der auf Gramineen (C. murinipennella und caespitiella) vorkommenden Coleophoren, da bei allen diesen immer die Säcke von der

 ©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Samenkapsel bezw. Aehre oder Rispe abstehen und sehr leicht bemerkbar sind, während allerdings die Raupe selbst im Innern der Samenkapsel verborgen ist resp. frißt; es ist daher leicht möglich, daß hier bezüglich der Ernährungsweise unserer Coleophora ein Irrthum unterlaufen ist.

Da Col. ciconiella H. S. auch bei Regensburg, wenn auch nur sehr einzeln, vorkommt, so gelingt es uns vielleicht später, die Naturgeschichte dieser Art durch eigene Beobachtung vollständig aufklären zu können.

Bemerkenswerth ist noch; daß von den im Frühjahr 1888 erhaltenen schon einmal überwinterten Säckeraupen, welche seitdem keine Nahrung mehr zu sich genommen haben, nach einer zweiten Ueberwinterung im Juni d. J. noch ein 4. Falter ausgeschlüpft ist, und daß ein solches zweimaliges Ueberwintern auch bei andern Samen fressenden Coleophoren-Raupen schon mehrfach beobachtet worden ist.

Drei Wochen im Ötzthal.

Sammelbericht von

C. v. Gumppenberg.

Die Spärlichkeit entomologischer Notizen über das Ötzthal reizte mich, demselben auf gut Glück einige Juliwochen zu widmen, und ich bereue den Versuch keineswegs, will aber auch zu Nutz und Frommen aller Sammler, welche nach dem Scheine urtheilend dieses Gebiet für unfruchtbar halten, mit meinen Wahrnehmungen nicht hinter dem Berge halten; vivat sequens! —

Das Ötzthal — ein Seitenast des Oberinnthales — erstreckt sich ungefähr 18 Stunden weit von Nord nach Süd und ist in sechs durch Querdämme von einander geschiedene Thalbecken gegliedert: das Ötzer-, Umhauser-, Längenfelder-, Söldner-Gurgler- und Venterbecken. Ich bezeichne dieselben im Verlaufe meines Berichts nur mit den Anfangsbuchstaben. Im O. herrscht noch der Charakter des Oberinnthales vor, weßhalb die Fauna nichts Bemerkenswerthes aufweist. Mit dem Uebergange der Kalk- in die Glimmerschiefer- und Gneißformation (U. Becken) tritt sofort in der Vegetation wie Fauna ein charakteristischer Wechsel ein; erstere mengt alpine Formen mit denen der Ebene, die Buche, Linde, der Ahorn verschwinden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Hofmann Ottmar

Artikel/Article: Coleophora Tritici Lindem 278-280